

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44372)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranschlagung für einen Monat einjährl. 1,35 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,35 M. einjährl. Bestellsgeb.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Blättern-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbindlich. Reflektanz 1,00 Mf.

52. Jahrgang.

Küstringen, Sonntag, den 15. September 1918.

Nr. 217.

Mäßige Gefechtsfähigkeit zwischen Cote Lorraine und Mosel.

Eine Rechtfertigungsschrift Trozkis.

Leo Trozki, der frühere Volkskommissar des Auswärtigen, der russische Hauptvertreter bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk und jetzige oberste Militärkommissar der Sowjetrepublik, hat jedoch in Berner Brodmas-Verlag eine interessante Schrift „Von der Oktober-Revolution bis zum Brest-Friedensvertrag“ in deutscher Sprache erscheinen lassen. In der Vorrede des Brest-Friedensvertrages in der Sprache der deutschen Arbeiter. Ueber seine Verhandlungsmethode in Brest sagt Trozki selbst schon in der Einleitung ganz offenherzig: „Als wir mit Kribsmann und Giermin sprachen, gedachten wir unserer Freunde und Gesinnungsgenossen Karl Liebknecht und Fritz Adler.“ Diese Worte ist datiert aus Brest-Litovsk vom 25. Februar 1918. Die Schrift behandelt also nur die beiden ersten Abschnitte der Bolschewiki-Herrschaft, ihren Aufstieg zur Macht und ihre Beendigung des Krieges. Sie ist daher durchdringt von einer revolutionären Begeisterung und von starker Feindschaft gegen das schwerkriegeliche Deutschland. Der Schrift liegt ein kleines Bild bei: „Die internationale Lage Deutschlands“ von Victor (Genossenschaftsbundruferer) Pajel. Diese Lage-Professur behandelt die allseitigste diplomatische Lage der Sowjetrepublik und ist im Gegensatz zum Schrift Trozkis ganz realistisch, sehr ruhig abgemessen und ausgeglichen. In entseufend, Trozkis Schrift drückt daher von einer Episode, die vergangen ist. Immerhin ist sie auch so interessant genug, um bei kritischen Lesern alle Beachtung zu verdienen.

In ausführlicher Darstellung schildert Trozki zunächst den Niedergang der bürgerlichen und reaktionären Parteien von März bis zum Oktober vorigen Jahres. In dieser selbstbildeten Darstellung des Aufstieges der Bolschewiki ist dem deutschen Leser wenig Neues, trotz der Uebersichtlichkeit über den Stand der revolutionären Entwicklung in Russland sehr gut unterrichtet. Den entscheidenden Antriebs erhielt die Bolschewistische Bewegung vom unbedingten Friedenswillen der Front.

Aus den Schicksalsfragen kamen immerzu Delegationen. „Wie lange noch“ sprachen sie in den Sitzungen des Zentralen Komitees, „wird sich diese unerträgliche Lage heiligen? Die Soldaten lassen Euch durch uns fragen: Wenn bis zum 1. November keine entscheidenden Schritte für Friedensverhandlungen unternommen werden, dann werden sich die Soldaten trennen und die gesamte Armee wird sich auf das Hinterland bewegen.“ Ein solcher Entschluß vorbereitete sich in der Tat in weitem Maße an der Front.

Diese unbedingte Friedenssehnsucht führte die Bolschewiki in den Besitz der Staatsgewalt. Sie mußten nun um jeden Preis praktisch für den Frieden wirken. Ueber sechs Wochen verbrachten sie damit, die Entente-mächte zu allgemeinen Friedensverhandlungen zu veranlassen. Die Antwort war scharfe Abweisungen und Drohungen. Da veröffentlichte die Sowjetregierung die Geheimverträge und begann die Sonderverhandlungen, von denen sie wirkte, daß sie zu einem barren Frieden führen würden, indem sie die Schuld dafür den Imperialisten Westeuropas zuschob.

Die deutsche Erklärung für den Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf Grund der Selbstbestimmung der Völker, abgegeben am 25. Dezember 1917, sagte Trozki von vornherein nicht wörtlich auf. Den arbeitenden Massen Russlands erschien sie als Ausdruck höchster Angst der regierenden Klassen in den Mittelmächten vor einer Revolution auch bei ihnen. Um so härter wirkte, als sich zwei Tage später der deutsche Imperialismus erhob. Trozki erklärt sich Kribsmanns Spiel folgendermaßen: „Rüßmann wollte, daß Russland den Frieden unbedingt handreißend abzuschießen sollte, er den Bolschewiki durch dekorative demokratische Formeln erleichtern und nach ihm, daß diese dann dem deutschen Halbimperialismus profitlos durchgehen lassen würden. Aber die Bolschewiki schloffen lieber später einen noch ungünstigeren Frieden, als daß sie auf die Brandmarke dessen verachtet hätten, was ihnen als Jagd und Gewalttat erschien. Nur General Hoffmann — sagt Trozki — habe in die Verhandlungen eine entscheidende Note hineingebracht. Die Bolschewiki hätten gegenüber Kribsmanns bürokratisch-juristischer Post und Giermins ungeschicklichen Sendungen-juristischer feinen Augenblick daran gesetzt, daß gerade General Hoffmann die einzige ernsthafte Realität bei den ganzen Verhandlungen waren.“

Schließlich hat die russische Revolution, als sie wollte nicht in Ehren zugrunde gehen, sondern leben und dazu Zeit nehmen. Ihr Schicksal ist immer noch untrennlich an die Frage der europäischen Revolution geknüpft. Eine feine Diplomatenphrase redet Trozki also noch nicht. Er spricht ganz wie in der Materialität der Bolschewiki.

Heeresberichte.

(W. L. A.) Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.)
Weltlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Bochn: Nordöstlich von Dirschau machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilmarsches Gefanane.

Im Kanalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moeuvres und Savinncourt. Teilangriffe des Gegners gegen Souzeaucourt, nördlich von Vermand und bei der Straße Ham—St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Aisne und Maas nach starker Feuerbereicherung führte, scheiterten vor unseren Linien. Dänische Regimente schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artilleriekämpfe zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe von Gallwitz: Südlich von Denes und an der Straße Verdun—Glain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. An der Kampffront zwischen der Cote Lorraine und der Mosel verlief der Tag bei mäßiger Gefechtsfähigkeit. Der Feind hat keine Angriffe geltend machen können. Ostlich von Commercy und nordwestlich Thiaucourt führte er gegen unsere neuen Linien vor. Deutsche Kämpfe südlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(W. L. A.) Wien, 13. Sept. Amtlich wird veröffentlicht:

Italienischer Kriegsschauplatz:
Südlich von Rovereto verlusten italienische Erkundungstruppen das Hüfner der Fänge zu gewinnen. Sie wurden zurückgedrungen. Somit wird sich Artilleriekampf.

Weltlicher Kriegsschauplatz:
Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Cambres-Höhe österreichisch-ungarische Regimente in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien:
Lage unverändert.

Der Zugführer Groslovic hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Der Chef des Generalstabes.

Lloyd George redet.

Der englische Premierminister wurde zum Ehrenbürger von Manchester ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat er eine Rede gehalten, in der er sich auch mit den Kriegszuständen Englands in der bestimmten Weise beschäftigte. Er sprach viel von der unbedingten Notwendigkeit des Sieges der Entente über die Mittelmächte, besonders über Deutschland. Er betonte die Notwendigkeit mit den Mittelmächten und vornehmlich mit Deutschland zu verhandeln, die die Staatsmänner der Entente seit Kriegsbeginn von ihrem Kampf um Gerechtigkeit und Recht immer und immer wieder von neuem von sich ab. Weiter redete er von dem 100. Tausend der Nationen, dem auch Deutschland beitreten könne, nachdem sein Militarismus vernichtet ist. Diese Vernichtung sollen natürlich die Truppen der Entente besorgen. Einen Frieden durch Vergleich könne es vor Vernichtung des preussischen Militarismus nicht geben.

Das ist nun nichts Neues, was Lloyd George hier von sich gab und ein Kenner und Beobachter der englischen Verhältnisse, vor allem der Kriegspolitik des englischen Premierministers, kennt die Worte und den Text seit langem. Aber bemerkenswert ist immerhin, wie es Lloyd George vermerkt, auf die letzten Reden der deutschen Staatsmänner eingegangen. Der Grund liegt auch ohne weiteres auf der Hand. In ihnen ist vorhanden wenig zu finden, was er zur Entfaltung des Verständigungswillens im englischen Volk beitragen könnte. Die früheren Angriffsreden sind eben nicht mehr vorhanden. Der englische Premierminister tut zunächst noch, als ob er von den Überlegungen der Staatsmänner der Mittelmächte nichts wüßte. Weisheit kann man sagen, es mache sich das Verhalten nach, sie totzuschweigen. Auf die Dauer wird das ja nicht gehen, dafür werden schon die englischen Vorkämpfer sorgen; es setzt sich aber immerhin, wie unangenehm die englischen Verständigungspolitik die Verständigungsreden und die Friedensbereitschaft der Mittelmächte sind. Im Augenblick allerdings wußte Lloyd George auf die Erfolge der Entente in der West. Er stellt es so dar, als ob es nur noch eines kräftigen Schalles bedürfe, um Deutschlands Wehrmacht zu zertrümmern. Meinte er doch, daß das Vergleiche vorüber sei. Wenn ähnliche Neuheiten nicht früher schon, zu Zeiten als die militärische Lage der Mittelmächte viel bedauerlicher war, bis zum Ueberdruß in die Welt hinausposaunt worden wären, könnte man ihnen Bedeutung belegen. So aber sind sie nichts als der Wunsch der negeborenen Stimmung militärischer Angehöriger, mit der sich, wenn die deutsche Friedenspolitik konsequent weitergeführt wird, die Kriegstimmung bei den Ententevölkern nicht aufrecht erhalten läßt.

Reaktion und Revolution in Russland.

Ueber Helsinki und Kopenhagen verbreitet Neuter geschäftig Gerüchte von Erfolgen der Gegenrevolutionäre. So soll z. B. Petersburg von den gegenrevolutionären Elementen genommen sein und an zwölf Stellen brennen.

Die Times berichtet ferner, die Entente-Regierungen wollten nunmehr im Hinblick auf die Kriegserklärung richten. Der Sturm der Bolschewiki und ihre Bestrafung seitens der Alliierten sei der erste Zweck ihres Handelns. Nach der Times ist England im Verein mit den Alliierten also berufen, zu treten und zu belohnen, wenn sich eine Nation weigert, für die Ziele des britischen Imperialismus zu kämpfen. Es ist gut, daß das so ähntlich offen wieder einmal ausgesprochen wird. Das gibt den Befreiungsphrasen der blutdürstigen englischen Meinungsbegehrten den rechten Rahmen.

Im Gegensatz zu den Neuermeldungen von Siegen: der Gegenrevolutionäre meldet die russische Regierung zuverläßlich den Zusammenbruch der Gegenrevolution.

Simbirsk von der Roten Armee genommen.

Moskau, 13. Sept. Gestern, am 12. Sept., 3 Uhr nachmittags, ist Simbirsk von unseren Truppen wieder zurückerobert worden. Unsere Truppen folgen dem in größter Unordnung fliehenden Feinde auf den Ferkien. Gegen Abend hatten unsere Truppen Simbirsk schon etwa 25 Kilometer hinter sich. Bei Verfolgung des fliehenden Feindes schossen unsere Flieger die Bevölkerung. Bomben werden nur auf große Heeresstraßen abgeworfen.

wirkte. Aber seine entschlossene Abgabe an die anarchohischen Elemente in der Revolution deutet bereits den Weg an, den die Bolschewiki selber zurückgelegt haben. Auch ihr Urteil über den Brest-Frieden hat bekanntlich seitdem eine große Wandlung durchgemacht, und es ist nicht recht, wenn wir ihnen diese Umkehr allzuheftig erwidern. Bei allen Vorbehalten vieler Art wird indessen Trozkis Rechtfertigungsschrift immer ein wertvolles Zeitdokument bleiben.

Die deutsch-spanischen Schwierigkeiten beigelegt.

Zwischen Deutschland und Spanien waren neuerlich Schwierigkeiten entstanden wegen Verletzung spanischer Schiffsraumes, welche Verluste Spanien ausgleichen wollte durch die Benutzung in spanischen Häfen liegender deutscher Schiffe. Deutschland erhob dagegen energischen Protest. Die Entente-Diplomatie tat natürlich alles, um diesen Konflikt zum Ausgleich zu bringen.

Jetzt weiß die Neue Freie Presse zu melden, daß eine vollständige Einigung zwischen Deutschland und Spanien herbeigeführt ist. Wenn auch vielleicht ein definitiver Beschluß noch nicht erfolgt ist, so könnte man doch heute schon sagen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern aus der Welt geschwunden sind. Hierzu hat wohl der Wille der spanischen Regierung beigetragen, bei der Neutralität zu verharren, die sich auf die keinen Zweifel zulassende Willensäußerung des spanischen Volkes stützt, wie auch das Entgegenkommen der deutschen Regierung, die in diesem, wie in allen vorangegangenen Fällen, das Bestreben gezeigt hat, den neutralen Mächten in jeder Weise entgegenzukommen, soweit es sich mit den Interessen des deutschen Reiches irgend vereinbaren läßt. Hoffen wir, daß das somit immer auf unvertretbare haltamtliche Wiener Blatt recht behält.

Gompers und Henderson auf dem britischen Gewerkschaftskongress.

Der vierte Verhandlungstag des britischen Gewerkschaftskongresses brachte die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen den Kriegstreiberischen Anhängern Gabelo Wilsons, die eine Diktatorrolle gegen Deutschland einbrachten und den gemäßigten Arbeiterelementen, die mit einer Erklärung in London den Krieg beendeten. Ein anderes Ergebnis waren die mit Spannung erwarteten Reden der dem Kongress als Vertreter der Bundesvereinigungen betretenden Arbeiterführer Gompers und Henderson.

Über die Rede Gompers sagt der Sonderberichterstatter der Times gerade heraus, daß sie die Erwartungen der Vertreter des Sozialistischen Links nicht erfüllt, stark enttäuscht habe. Man habe den Eindruck gehabt, daß er keine Konflikte unterdrücke aus Furcht, die eine oder andere Gruppe zu verstimmen, und seinen Weg vorsichtig gefolgt habe. Offenbar hatte Gompers während der vorhergehenden Verhandlungstage klar erkannt, daß trotz aller bestehenden Anstrengungen Samuel Wilsons die erdrückende Mehrheit der britischen Arbeiterkräfte entschieden für einen Verständigungsfrieden ist, und rißte sich deshalb keine Anrede ein. Sie legte Nachdruck auf das bestehende volle Einverständnis zwischen der amerikanischen Arbeiterkraft und der Bundesregierung und dem daraus folgenden ungeordneten Umgang der amerikanischen Kriegsführer. Auf die Episode des Bürgerkrieges anspielend, erwähnte er wieder die Worte der Männer der Nordstaaten an Lincoln, die ihm 500 000 Mann zur Verfügung stellten, und sagte: Amerika spricht zu Großbritannien, Frankreich, Italien und den anderen Verbündeten: Männer der Demokratie, wir kommen zu 10 Millionen Soldaten. Und ich darf die Erinnerung des großen Kämpfers des Demokratismus der Welt, des Revolutionärs Washington, vor mich rufen. Warum sollen wir uns auf fünf Millionen beschränken? Nach einem geschickten, herzlich aufgenommenen Schlußwort gegen die Politik der englischen Regierung in Irland und nach einer angedeuteten Kritik der Sozialpolitik gemäßigter Arbeiter, wurde die Rede von Henderson fortgesetzt. Henderson sprach über die amerikanische Arbeiterbewegung, über die er unter anderem sagte: In dieser Weltkrisis ist unsere Bewegung ohne Dank für den internationalen Frieden eingetreten. Niemand war in dieser Hinsicht klarer als wir. Aber wie viele von uns können an den internationalen Frieden glauben, wenn der schrankenlose Materialismus seine Forderungen auf friedliebende Völker heft, auf die Verdrängung von Demokratie und Freiheit abzielt und nach Weltfriedens strebt? Wie jemand länger an das Ideal des Weltfriedens denken kann, während das vor sich geht, übersteigt mein Verstandesvermögen. (Großer Beifall.) Die Arbeiterkraft ist nicht im Krieg aus Liebe zum Krieg. Die uniformierten Männer in Großbritannien und Frankreich sind nicht Vertreter des Militarismus. (Beifall.) Ich habe den Gedanken des Pazifismus, oder wenn wir nicht lieber und klüger vorgehen, wenn wir nicht gewillt sind, für die Felle und die Demokratie zu kämpfen, für welche die Männer der Vergangenheit und der neuesten Gegenwart gekämpft haben, werden wir das große Erbe unvollständig sein. Ich würde den Krieg nicht eine Minute mehr verlängern, als notwendig ist, die Ziele der Weltökonomie zu erreichen, aber ich wäre nicht gewillt, ihn um eine Stunde abzukürzen, wenn das bedeutete, daß die militärischen Maschinen wie jetzt fortlaufen und uns innerhalb der nächsten zehn Jahre einen neuen Krieg bringen sollten. (Großer Beifall.)

Henderson, der als Vertreter der Labour Party sprach, gedachte des enorm gemachten politischen Einflusses der britischen Arbeiterkraft, die außer den anfangs-

den Programmen sozialen Neuaufbaus auch eine feste internationalistische Politik verfolgte. Sie ist der alten Diktatorrolle zu überlassen, die die Weltkrisis durch die Arbeiterdiktatorrolle zu lösen. Dabei sei die entscheidenden Entstellungen ausgeht; während sie vier Jahre entschlossen auf dauernde Vereinfachung des Militarismus, nicht nur bei den Zentralmächten, sondern bei der ganzen Welt hinabsetzte, werde für nachgeholt, sie strebe ein Kompromiß an und kapituliere vor dem deutschen Imperialismus. Das sei eine Verleumdung der britischen Arbeiterkraft. Schon die erste internationalistische Arbeiterkonferenz habe erklärt, daß der Sieg des deutschen Imperialismus die Niederlage und Vernichtung der Freiheit und Demokratie Europas bedeuten würde. Wir bekämpfen, rief Henderson aus, den deutschen Imperialismus ebenso wie Gompers und seine Föderation. Zwischen ihr und uns ist nur ein Unterschied, nämlich, daß wir noch an den Internationalismus, an den Sozialismus glauben, während sie nur den Glauben an den Internationalismus der Könige verloren haben. (Beifall.) Wir sind nicht im Krieg mit dem deutschen Volk, außer insofern es das imperialistische System der Eroberung und Aggression seiner Regierung unterstützt. Wir wollen dieses System vernichten. Unser Ziel ist, das deutsche Volk in unserem Kampf gegen alle Formen des Militarismus und Imperialismus zu unserem Verbündeten zu machen. Wir glauben, daß ein Dauerfrieden solange unmöglich ist, bis das imperialistische, imperialistische System überall vernichtet ist. (Beifall.) Wir wollen aber, daß der kommende Friede auf unserer Seite ein Gefühl der Bitterkeit und Scham hinterläßt. Wir geben jeden Gedanken an Wirtschaftlichen Wohlstand nach dem Krieg auf. Wir weisen jede Möglichkeit, Deutschland zu isolieren und sein Wirtschaftliches zu zerstören, zurück. Unsere Politik ist mit einem Worte eine Politik der Verständigung. Wir erklären, daß dieser Krieg mit dem Augenblicke enden sollte, wo alle Kriegführenden einschließlich Deutschland bereit sind, Barmherzigkeit an Stelle der Gewalt und internationales Zusammenarbeiten an Stelle nationaler Angriffspolitik zu setzen. Wir haben die Gelegenheit angestrebt, unsere Politik und unsere Ziele in einer freimüthigen Ansprache mit den deutschen Sozialisten zu erklären, aber man traut uns nicht und verweigert uns die Möglichkeit dazu. Nachdem wir in dieser Richtung keinen Erfolg gehabt haben, müssen wir nach anderen suchen, und ich glaube, wir werden eine finden. (Beifall.) Die nächste internationalistische Konferenz findet auf besonderem Ersuchen von Gompers statt, der die unmittelbaren Schritte anzuzeigen den zweiten Weg vor Amerika gemacht hat, um sich mit seinen ganzen Gewicht auf den armen Arbeiter Henderson zu stützen. (Starker Beifall.) Wir sind die besten Freunde der gleichen Ziele und haben nur eine Differenz, das ist die momentane Differenz zwischen seiner und unserer Methode. Ich wage zu sagen, daß vor Beendigung der internationalen Konferenz die Entfernung zwischen der Stellungnahme der amerikanischen Arbeiterkraft und der unrigen geringer sein wird. Schließlich kommt es ja auf das Endziel, nicht auf die Methode an. (Beifall.)

Nach einem stürmischen Intermezzo, worüber die Berichterstatter Einzelheiten nicht angeben, wurde mit 3 885 000 gegen 490 000 Stimmen über die Boykottresolution des Seemannsverbandes zur Tagesordnung übergegangen. Diese Riffer sind, wie Laing News bemerkt, um deswillen von Bedeutung, als sie die Ausschließlichkeit des Wilsonschen Planes, eine neue kriegstreiberische Arbeiterpartei zu begründen, dattun.

Gleich gegen die willkürliche Vollziehung von Strafen durch den Mob in Kraft trat.

Englischer Bericht vom 12. September, nachmittags.

(W. T. W.) Gestern abend nahmen unsere Truppen Willm, Belmont und Wellies und machten in der Nacht Fortschritte am Westende des Waldes von Solom. Gestern nachmittags haben englische Truppen zirkuläre Operationen in den westlichen von Solomcourt und Noames erfolgreich durchgeführt, in dem sie beständigsten Widerstand des Feindes überwandten. Unsere Truppen haben den Nordkanal, nordwestlich von Solomcourt übergriffen und sich auf dem westlichen Kanal-Weg, Süd und nordöstlich von Noames, festgesetzt. In der Nacht haben unsere Truppen den hier bestimmten Anstichpunkt der als Eisenbahn-dreieck bezeichneten La Wasse besetzt, angegriffen und genommen und dabei eine Anzahl Gefangener und Maschinen-gewehre eingebracht.

Englischer Heeresbericht vom 12. Sept., abends.

(W. T. W.) Unsere Unternehmungen in Solomcourt-Abchnitt wurden morgens trotz unglücklichen Scheiterns fortgesetzt. Englische Truppen griffen Besenak an und besetzten es, ebenso alle englische Beobachtungsplätze und nördlich davon. Auf ihrem rechten Flügel machten Neufeldender-Truppen östlich des Goucaucourt-malbes Fortschritte und überwandten hartnäckigen Widerstand einer deutschen Jagedivision. Bei Solomcourt griff die 62. Jagddivision an, welche das Dorf am 20. Sept. 1917 genommen hatte und zum zweitenmal in demselben Gelände mit dem gleichen Erfolge kämpfte. Andere englische Truppen machten nördlich Solomcourt einen Angriff über den Nordkanal. Nach hartem Kampfe nahmen unsere Truppen das Dorf sowie den Abschnitt der Sündenbüchse zwischen diesem Dorf und dem Kanal. Nördlich von Besenak auf der Straße von Cambout besetzten unsere Truppen vollständig Noames und schloß den Kampf. Bei diesen Unternehmungen wurden von uns ungefähr 1000 Gefangene gemacht. Im nördlichen Teile unserer Front wurden von uns weitere Fortschritte südlich des La Wassekanals und nordwestlich von Noames gemacht.

Französischer Heeresbericht vom 12. Sept., abends.

(W. T. W.) Westlich St. Quentin machten wir in Verbindung mit den englischen Truppen Fortschritte bis zur Straße Solmes-Somy. Die amerikanische Armee griff heute morgen in der Gegend von St. Mihiel an. Die Unternehmung wurde durch die Unterwerfung der besten Bedingungen.

Amerikanischer Bericht vom 11. September.

(W. T. W.) Unsere Abteilungen vollstän-dig gelungene Sandstreichungen in Lotzingen, drangen in feindliche Gräben ein, fügten dem Feinde Verluste zu und machten Gefangene. Sonst ist nichts Wichtiges zu melden.

Amerikanischer Heeresbericht vom 12. Sept., abends.

(W. T. W.) Heute morgen machten unsere in Abschnitt von St. Mihiel operierenden Truppen wichtige Fortschritte. Von französischen Einheiten unterstützt, brachen sie den feindlichen Widerstand und gingen an gewissen Punkten bis zu einer Tiefe von fünf Meilen vor. Bis jetzt wurden 8000 Gefangene gemacht. Die Kampfhandlung schreitet günstig vorwärts.

Aus den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 13. Sept. (Neut.). Der ostafrikanische Bericht beschreibt die weitere Entwicklung der hier seit der deutschen Streikkräfte. Am 6. September hatten zwei unserer Abteilungen diese ein, griffen sie bei Mnarua am oberen Uruiru 250 Meilen westlich des nordwestlichen Küstens von Mosambique an und trübten sie mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten nach Westen.

Eine Reichskommission zum Studium der Frage des Völkerbundes.

Der Wunsch, daß dieser Krieg zur Sicherung dauernden Friedens durch die Gründung eines die ganze Welt umspannenden Völkerbundes beendet werden müsse, hat während der vier Kriegsjahre gewaltig an Ausdehnung und an Kraft gewonnen. Seitdem am 9. November 1916 Herr von Bethmann-Sollweg von dem Scheitern des Verständigungsplans sprach und sich an dem Gedanken eines Friedensbundes der Völker betonte, ist diese Idee am 19. September 1917 durch die Antwort auf die dänische Note förmlich zu einem Zeitgedanken deutscher Politik erklärt worden. Wenn man manchmal daran zweifeln konnte, ob die Reichsregierung auch noch jetzt zu diesem Programm steht, so haben die Reden des bayerischen Ministerpräsidenten Herr von Dandl, des Staatssekretärs Solf und des Reichsministers von Boden, die förmlich alle drei im Einvernehmen mit dem Reichskanzler gehalten wurden, gezeigt, daß die Reichsregierung an dem Gedanken, den Friedensschluß mit der Durchführung einer neuen internationalen Rechtsordnung zu verbinden, festhält.

Im neutralen Ausland besteht über die Forderung so gut wie gar keine Meinungsverschiedenheit. Aber auch im heimischen Ausland besteht sie immer größere Macht. Freilich ist sie dort vielfach verbunden mit dem Verlangen, den Krieg fortzuführen, bis Deutschland vollständig niedergeworfen sei; oder zur Begründung heißt es stets, daß Deutschland, wenn nicht beiseite, sich der Herrschaft des Rechts nicht unterwerfen und sich in einen Völkerbund nicht einordnen werde. Welches auch die Motive derer, die zu sprechen, sein mögen, so erkennen doch die verantwortlichen Staatsmänner an, daß ein wirklich der Frieden stiftender Völkerbund nur möglich ist, wenn sich Deutschland freien Willens und gleichen Rechtes anschließt.

So besteht über die Forderung selbst weitgehende Übereinstimmung. Um so weniger gefährt ist die Frage, welche Bestimmungen dieser Völkerbund haben soll und wie seine Verfassung zu gestalten ist. Darüber bestehen eine Klärung herbeizuführen, ehe man in Friedensverhandlungen eintritt, ist für jedes Land bringen abgesehen.

Von solchen Erwägungen ausgehend, haben die Deutsche Friedensgesellschaft, der Völkerbund für internationale Verständigung, der Bund Neues Vaterland, der Deutsche Frauenvereinsbund für dauernden Frieden und die Zentralistische Volkspartei in einer gemeinsamen Erklärung an den Reichskanzler angeregt, eine Kommission einzusetzen, deren Aufgabe es wäre, die Fragen eines allgemeinen, die ganze Welt umspannenden und den dauernden Frieden sichernden Völkerbundes zu prüfen und ein Programm für dessen Ausgestaltung zu entwerfen.

Die Einlage weist darauf hin, daß in verschiedenen Ländern, in der Schweiz, in Frankreich und in England ähnliche Kommissionen schon bestehen. Sie macht auch geltend, daß ein solcher Schritt, der eine Tat statt bloßer Worte bedeuten würde, am besten geeignet sei, dem vielfach gehegten Verdacht, als ob es der Reichsregierung mit ihrem Eintreten für den Völkerbund nicht ernst sei, zu widerlegen.

Für die Zusammenstellung der Kommission stellt die Einlage die beiden Gedanken in den Vordergrund, daß es sich nicht um die Frage des „Ob“, sondern nur um die des „Wie“ handle und daß deshalb für grundsätzliche Gegner der Völkerbunds-idee in der Kommission kein Platz sei, daß es aber andererseits der Scharfstellung von Kräften bedürfe, die von einem warmen, lebendigen Interesse für die zu leistende Aufgabe erfüllt sind. Die Kommission hätte nach den Vorschlägen der Einlage zu bestehen aus Vertretern der verschiedenen, an der Frage beteiligten interessierten Reichskreise, aus gewählten Vertretern des Bundesrates und des Reichstages, aus Sachverständigen auf dem Gebiete des Völkerrechts und der mannigfachen in Frage kommenden wirtschaftlichen Interessen und aus Vertretern der sozialistischen Organisationen, die seit Jahren den Gedanken einer überstaatlichen, internationalen Rechtsorganisation gepflegt haben, Männern und Frauen.

Gegenüber jenen, die etwa die Dringlichkeit der Arbeit bestreiten oder gar glauben, daß auf die Dauer ausweichen zu können, macht schließlich die Einlage noch geltend: Daß mit dem Friedensschluß die internationale Organisation der Welt irgendwie Gestalt annehmen werde, könne für niemanden der unbefangenen die Tatsache auf sich wirken lassen, wenn Zweifel unterliegen; es frage sich nur, ob dieser Völkerbund kommen werde mit Deutschland oder ohne und gegen Deutschland, um diesem dann von außen aufzugesungen zu werden. Die deutsche Politik müsse deshalb auch in den Augen derer, die nicht grundsätzliche Anhänger der Idee seien, das höchste Interesse daran haben, positiv bei der Bemerkung des Gedanken, aus demselben die wirksam und auch den bösen Schicksal zu vermeiden, als ob die früheren Erklärungen nicht ohnehin gemeint gewesen wären und als ob wir beim Anschlag an den Völkerbund mit einem äußeren Druck wüchsen. Wir dürfen uns (so darf man wohl den Grundgedanken der Einlage zusammenfassen) in dieser Frage nicht in die Defensive drängen lassen, sondern müssen, förmlich hervorgehend, die Initiative ergreifen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Einlegung einer Kommission zum Studium der Frage zu betrachten.

Politische Rundschau.

Hayag-Dock in Amerika beschlaghaft. Neuter meldet vom 12. Sept.: Der Unfalls bei das feindliche U-Boot beschlagnahme die Docks und Ausrüstungen der Hamburg-Amerika-Linie auf den Jungfernjahnen.

Interaktionelle Beziehungen in Berlin. Nachdem gestern früh die in Berlin anwesenden Vertreter der einzelnen Fraktionen des Reichstages interne Beziehungen abgehalten hatten, wurde um 2 Uhr die Aussprache des interaktionellen Ausschusses fortgesetzt.

Die Gewerkschaften beim Reichstag. Die Berichte, die über die Beziehungen zwischen der Regierung und Gewerkschaften am Donnerstag dem Reichstag in die Presse gelangt sind, werden von zahlreichen Stellen in manchen Punkten fortgeführt. Es wird berichtet, daß Staatssekretär von Balow sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß er eine Erhöhung der Rationen nicht in Aussicht stellen könne.

Gebühren bei Urlaub. Die Gebühren für Mannschaften, die bis zur Entlassung aus dem Seeresdienst einreisen beurlaubt werden, haben eine neuerliche Regelung gefunden.

- 1. wenn die Entlassung stattfindet, weil der Verlorene wegen seines Gesundheitszustandes im Seeresdienst nicht weiter verwendet werden kann, einmahl ein Verlorenenverzeichnis eingeleitet werden ist, oder nicht;
2. die Entlassung auf eigenen Wunsch oder auf Befehl des Vorgesetzten erfolgt, so werden zwei Verlorenenverzeichnisse eingeleitet werden ist.

Keinen Anspruch auf Urlaubsgeldleistungen haben also künftig nur noch Militärpersonen, die auf eigenen Wunsch oder auf Befehl beurlaubt sind und keine Versorgungsansprüche geltend gemacht haben.

Die Wahlerrechtsfrage in der Kaiserrede. Es ist allgemein aufzufallen, daß die Ausführungen, die der Kaiser an die Gruppier Arbeiter in Essen gerichtet hat, die Wahlerrechtsfrage gänzlich unberührt gelassen haben. Wenigstens ist in dem Bericht, den das Wolffsche Telegraphen-Bureau über die Rede an die deutsche Presse hat gelangen lassen, vom Wahlrecht nicht die Rede.

Die Herrenhauskommission entwirft sich gegen Herrn v. Rader. In der Freitagssitzung des Reichstages am Donnerstag legte der Vorsitzende unter Vernehmung auf die Rede des Stellvertreters des Reichstages von Rader in Stuttgart gegen eine Einmischung des Reiches oder besonderer Bundesstaaten in innerpreussische Angelegenheiten Vernehmung ein. Der Vizepräsident des Reichstages erklärte, daß bezüglich der Auflösung des Abgeordnetenhauses auch heute noch die Meinung von ihm namens der Staatsregierung im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung maßgebend sei.

Oesterreich-Ungarn.

Die tschechischen Bauern zum Bürgerkrieg gegen die Deutschen in Böhmen aufrufen? In der jüngsten Sitzung der Reichsparteileitung der deutsch-nationalen Sozialisten und Arbeiterpartei wurde eine Entschließung in das Manifestatorium gefaßt, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß in allen tschechischen Gegenden Böhmens an die Landwirte Anrufe verteilt werden, in denen sie im Namen des tschechischen Volkes dringend aufgefordert werden, auf keinen Fall selbst nicht gegen Begehung der Schändlichkeit, Verheimlichung an Soldaten zu verfahren.

Kommunales.

Beidrückungen im Verkehr mit Al-Möbeln. Um der funktlosen Dreistreiber auf dem Al-Möbel-Markt entgegenzutreten, hat der Gemeinderat in Sittlitz sich für die folgende Bestimmungen für den Handel mit Kunst- und Al-Möbeln entschieden. Alle Veräußerungen werden unter die Kontrolle des Stadtschultheißenamtes gestellt.

Heißnamens getötet. Bei Fortjahren aus der Stadt muß diese Genehmigung erteilt werden. Al-Möbel und alle Kunstgegenstände müssen einen Preiszettel tragen, der außer dem letzten Preise auch noch die Lagernummer enthält.

Gewerkschaftliches.

Was sich eine Firma gegen misliebige Arbeiter herausnimmt. Die bei den Unternehmern auf dem Flugplatz in Warnemünde bei Rostock beschäftigten Zimmerer bemühn sich nachgedrungen um eine Lohnaufbesserung. Die Unternehmung haben bisher abgelehnt. Zeugniszeugnisse zu beschaffen. Zum Teil wurde anerkannt, daß die Drahtmatte der Unternehmung ihnen die Verbilligung verbiete.

Karl Tuschgerer. Spezial-Vaugheschäft. Flugplatz Warnemünde. Rostock. 21. August 1918.

Am Grobherzoglichen Bezirkskommando, Rostock. Am heutigen Flugplatz bin ich im Auftrag des Reichlichen Marine mit dem Bau einer Kanonelle beauftragt. Unter den mir für diese Arbeiten von der Seeresverwaltung zurückgestellten Facharbeitern befindet sich auch der vom dortigen Bezirkskommando unterstellte Unteroffizier (Zimmerer) . . . (folgt Name), geb. 19. 8. 84, G. v. H., der noch bis zum 30. 11. 1918 zurückgestellt ist.

In letzter Zeit ist unter meinen Arbeitern eine Lohnbewegung entstanden, die darauf hinausgeht, den jetzt gezahlten Stundenlohn um nahezu 50 Proz. in die Höhe zu treiben. Diese auch mit den jetzigen Löhnerverhältnissen nicht zu rechtfertigende Forderung kann natürlich von keinem Unternehmer bewilligt werden.

Nach dem Verbot der offenen Drohung mit der militärischen Einziehung die geheime Denunziation, die hofentlich ohne Wirkung bleibt.

Aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück in Holland. Den Wäldern wird gemeldet, daß der Schnellzug von Noordboorn, der um 10 Uhr 10 Minuten vormittags auf der Station Silbersum abfährt, auf der letzten Station vor Amsterdam, West, entgleiste. Nach den letzten Nachrichten sind 40 Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen.

Das Eisenbahnunglück bei West scheint das schwerste zu sein, das sich in Holland jemals ereignet hat. Es erregt den Mitleid, daß der verunglückte Zug, von dem letzten Augenblicke durchgehende Bahndamm von der Brücke über den Verboordkanaal die Last des schweren Zuges nicht auszuhalten vermochte und nachgab. Die Lokomotive des Zuges stieß auf der Brücke stehen. An ihr hing der erste Wagen über den weggesunkenen Teil des Damms.

Nach weiteren Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei West vermutlich etwa 100 Personen getötet worden. Der Dampf ist auf eine Strecke von über 100 Meter eingeströmt.

Vom Dachdecker zum Fliegerlieutenant. Wie die Dachdeckerzeitung mittelt, ist Fliegerlieutenant W. Meyer, der bisher deutsch Gogger abgetrieben hat und mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet wurde, ein Dachdecker aus Dänigsherg. Er war als einfacher Soldat ins Heer eingetreten.

Eblicher Unfall. Das Opfer eines Unfalles wurde auf dem Bahnhof in Eibstedt die Schachnerin Gidebrand Welle aus Hamburg. Als sich der Peronensatz 1008 bereits in Bewegung gesetzt hatte, wollte die Besamim einen Absenden, d. h. den Zug noch festhalten wollte, in ein Weile helfen, stieß aber aus, wobei sie zwischen Kritikert und Bahnsteig ariet und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

10 000 Mark Belohnung für die Auffindung des Berliner Doppel-Mandromes. Aufser den 5000 Mark, die das Berliner Polizeipräsidium für die Auffindung des Doppelmandromes an den Doergeldbrüder Albert Weber und der Zimmervermieterin Marie Klüche für Personen aus dem Publikum, die tschechische Angaben machen können, ausgeschrieben hat, sind weitere 5000 Mark Belohnung von der tschechischen Hofst ausgeht worden.

Familienkatastrophe. Die 41 Jahre alte Landwirtin Frau W. in Guben, deren Mann im Felde steht, hat vor 14 Tagen ihre 33 Jahre alte Schwägerin, die unverheiratete Maria W., mit der sie zusammen im Hause Triftstraße 45 wohnte, im Verkauf eines Streites ertränkt. Die Leiche hat sie dann im Keller vergraben. Auf die Anzeige der Nachbarn, denen das Verhängnis der W. auffiel, nahm die Polizei Frau W. in Verhör, wobei sie ihr Verbrechen eingestand. Sie wurde verhaftet und dem Gerichtshof zugewiesen.

Das Bild darf nicht gefälscht werden. Der Liberalen Korrespondenz wird geschrieben: In den Wäldungen der mecklenburgischen Mittelgüter Altdamm und West-Jelow ist das Sammeln von Bildern von den Gutsverwaltungen streng verboten worden, weil das Bild dadurch zu sehr beunruhigt wird. Altdamm gehört einem Herrn Bolten. West-Jelow bilden einen Teil der Grafenfamilie Wollersheim, deren Wälder im Krieges gefallen ist. Man läßt also in dieser schweren wirtschaftlichen Not auf den genannten Gütern viele Bilder haben verrotten, als daß man sie den Wäldern abnimmt, denn die Bilder und Wälder, die natürlich für gewöhnliche Menschen auch nicht vorhanden sind, könnten ja gefälscht und beschlagnahmt werden!

Fünf Jahre Justiz für „Defaitisten“. Die Römische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Das Kriegsgericht in Catania verurteilte den Vizeleutnant der offiziellen Sozialistenpartei, Bolla, wegen Defaitismus und Verleumdung des Königreiches zu fünf Jahren Militärhaft.

Eine schwere Explosionskatastrophe in Woronech in Rußland. Nach einer Meldung der Kirowskaja Wjesit fand in Woronech eine Explosionskatastrophe statt, bei der sechs Eisenbahnzüge und die dem Bahnhof benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel, 350 Tote wurden gezählt. Über 150 Verhaftungen sind vorgenommen. (W. T. W.)

Abgeordnete von einer Granate getroffen. Die beiden bekannten französischen Deputierten Abel Ferry und Gaston Dumas sind, wie die Front. Fr. aus Genf meldet, bei einer Frontbesichtigung Kriegsopfer geworden. Beide hatten sich mit Offizieren nach den vordersten Linien begeben, als plötzlich eine Granate neben ihnen einschlug, die den besagten Offizier tötete und beide Abgeordnete schwer verletzte. Dumas ist fünf nachdem Clemenceau ihn besucht hatte, gestorben, und Ferry schwer verwundet.

Eine neuartige Mitgift. In Serajewo erzählt man sich, daß in Bosnisch-Brod ein Mädchen ein Brautgummi hat, dem sie eine Morgengabe von 30 000 Rubeln herzogewinnlichen Randot 6 a f s mitbringt. Da ein Mädchen dieses Zeit Monats nicht mehr erhältlichen Tabaks dergelt im Scheidungsfall mindestens 4 Kronen kostet, so beträgt die Mitgift der Braut 120 000 Kronen.

Die Grippe in Norwegen. In Drontheim tritt die Grippe in den letzten Tagen außerordentlich heftig auf; alle Kranke sind überfüllt. Die Volksschulen, die höheren Schulen und das Handels-Gymnasium wurden geschlossen, da in manchen Klassen 75 Prozent der Schüler erkrankt sind. Es sind auch schon eine Anzahl Todesfälle vorgekommen.

Wie Amerika Neutral zum Kriegsdienst preßt. Wie skandinavische Seeleute zum amerikanischen Kriegsdienst gezwungen werden, berichtet Morgenbladet Kopenhagen. Er schreibt aus Rotterdam, daß die skandinavischen Seeleute unbehagliche Eindrücke aus Amerika mitbrachten. Amerika ist kein Ort der Freiheit mehr, sondern nehme alle Seeleute, welche an Land gehen, in den Kriegsdienst. Die Leute werden angemustert und eingezogen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Inzwischen werden die Leute ebenfalls beurlaubt. Sie haben auch Gelegenheit, nach ihrer Einmündung Protest einzulegen. Auf einem belgischen Hilfsdampfer, das angeblich in Rotterdam liegt, war fast jeder Seemann zum Kriegsdienst gemustert. Man sah einen 16jährigen Schiffsjungen, der wegeklauten war. Der Junge konnte kein Wort englisch. Trotzdem wurde er ausgebildet. Auf einem Hilfsdampfer trat ein Mann auf, der sich als Vertreter der amerikanischen Gaager Gesellschaft ausgab und stellte an Ort Untersuchungen an, um die skandinavischen Seeleute zu kontrollieren. In Rotterdam hege man die Ansicht, daß das so weit gebe.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Bezirk Oldenburg-Oldrisland.

An die Vorstände der Kreis- und Ortsorganisationen. Werte Genossen!

Am Sonntag, den 6. Oktober 1918, findet in Oldenburg (Grambergs Lokal am Markt) eine

Konferenz der Gemeinde-Vertreter des Herzogtums Oldenburg sowie der beiden ostfriesischen Wahlkreise Hannover I und II statt.

- Die Tagesordnung lautet:
1. Reform der Gemeindeverfassungen betr. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse S. u. g.
2. Bericht der Vertreter in den Gemeindeverwaltungen über die getroffenen Kriegsmassnahmen.
3. Anträge und Sonstiges.

Die Konferenz beginnt vormittags fünf Uhr 9 Uhr und haben die hiermit sämtliche Gemeindevorstände des Herzogtums und der Wahlkreise Hannover I und 2 am. Weiter sind berechtigt an der Konferenz teilzunehmen je ein Vorstandsmittglied der Orts- und Kreisvereine. Es ist erwünscht, schon baldmöglichst zu der Konferenz Stellung zu nehmen und dem Bezirksvorstand die Namen der Delegierten bekannt zu geben. Genuo müssen eventl. Anträge spätestens bis Samstag den 29. September in Sämen des Bezirksvorstandes sein. Wir erwarten, daß ein jeder Orts- und Kreisvorstand vertreten ist.

Mit Parteigrüß! Der Bezirksvorstand.

Wettervorhersage.

Sonntag, vielfach heiter, etwas wärmer, zunächst trocken, später erneute Niederschläge.
Montag, 16. September: 7.50 Uhr vorm., 8.10 Uhr nachm.
Dienstag, 17. September: 9.45 Uhr vorm., 10.35 Uhr nachm.

Hierzu eine Beilage.

Responsible Redakteur: Oscar Sünke. — Verlag von Paul S. u. g. — Notationsdruck von Paul S. u. g. in Mithras.

Für Herbst und Winter

Sehenswerte Ausstellung der letzten massgebenden

Neuheiten Damen-Konfektion, Damen- u. Kinder-Putz

Bartsch & v. d. Brelie.

Das Modernisieren u. Aufarbeiten
vorjähriger Hüte bitten wir uns
rechtzeitig zu übertragen, damit
wir für geschmackvolle Ausfüh-
rung besorgt sein können. *****

Wir bitten um Beachtung
unserer Schaufenster-Auslagen
und zwanglose Besichtigung
unserer Ausstellung in dem
***** ersten Stock. *****

Auf ins Metropol-Variete

Wilhelmshavener Straße 35.

Freitag, Sonnabend, Sonntag:

Die drei letzten Entscheidungstage der

Damen-Festwettspiele

um die Meisterschaft v. Norddeutschland.

Ab 16. Septbr.: Programmwechsel!

Paul Haase

der kleinste Violinkünstler der Welt.

Prologiert!
3 Maxwells 3
Kraftkombinations-Offt

Deton
Fangtänzerin auf dem
Schlappfell

Käthe Ernesto
Vortrags-Soubrette

Lotte Bruhns
Operetten-Sängerin

Curt Hohenfels
der brillante Dumorist

Geschw. Körner
mod. Tanzduett.

Sonntags, nachmittags 3.30 Uhr:

Vorstellung für Erwachsene. Ermäßigte Preise.
Die Direktion: H. Ohlery-Meis.

Heppenser Bürgergarten

Jeden Sonntag Solistenkonzert

von 4 bis 11 Uhr. Aug. Flörcke.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Montag den 16. September 1918

abends pünktlich 8.30 Uhr:

Bertrauensmännerübung

im „Gelweiß“, Bienenstraße 91.

Sehr wichtige Tagesordnung, deshalb wird voll-

jähriges Erscheinen erwartet.

Kollegen und Kolleginnen, die an den künftigen Vor-

tragsabenden teilnehmen wollen, werden ersucht, in dieser

Sitzung zu erscheinen. [8937]

Die Ortsverwaltung.

R. St. R.

Montag, 16. September,

abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im großen Sitzungssaal des

Stadthauses an der Wilhelmshaven-

er Straße.

Der Vorstand.

Bergnügungspalast

Groß-Rüstringen

Esse Bremer und

Grenzstraße.

Tätlich:

Viktoria Deton

Fangtänzerin auf dem

Schlappfell in höchster

Vollendung.

Ferner das übrige

Spezialitäten-Programm

Volksküchen

Wilmsh., Almsstr.,

Marktstraße 21.

Freie Turnerschaft

Rüstringen.

Nachruf!

Den Mitgliedern zur

Nachricht, daß unser

lieber Turngenosse

Karl Mammen

am 12. September im

Alter von 55 Jahren

gestorben ist.

Der Verein verliert

in der Person eines treuen Turn-

genossen und werden wir

seiner in Ehren gedenken.

Die Mitglieder der

Frei Turnerschaft Rü-

stringen vernehmen sich

zur Teilnahme an der

Beerdigung am Montag,

d. 16. Septbr. um 2 Uhr

im „Odeon“.

Der Vorstand.

Nachruf!

Am Donnerstag, d. 12.

Septbr., verstarb nach

längerer Krankheit der

Maschinenbauer

Karl Mammen.

Sein lebenswichtiges

Wesen scheidet ihm bei uns

ein ehrendes Andenken.

Das Aufrichtigstpersön-

liche, seine Arbeitskollegen

der Arbeit- und Unter-

werte d. Kaiserl. Werft.

Dankagung.

(Statt Karten.)

Für die vielen Beweise herz-

licher Teilnahme beim Ein-

scheiden unseres lieben Ent-

schlafenen legen allen innig-

sten Dank

Frau Ww. Gertha Andreas

nebst Angehörigen.

Astoria-Diele

Ab 15. d. Monats:

Serenissimus-Spiele!

Serenissimus .. Gerald Mortam

Kindermann .. Adalbert Friedrich

Adler-Theater

Gastspiel P. Hartenstein

mit Gesellschaft.

!! Heute zwei Vorstellungen !!

nachm. 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen u. abends 8 Uhr

Der schöne Wilhelm

Schwank in 1 Akt von

P. Hartenstein.

Hierauf:

Der Stolz d. 3. Kompagnie

Schwank in 2 Akten von

P. Hartenstein.

Rauchen ist verboten.



Ein neuer Stenographiekursus

Stolze-Schrey

für Damen und Herren — auch Schüler — beginnt am

Donnerstag den 26. September d. J.

abends 8 Uhr, in der Fortbildungsschule an der Wde-

ogelstraße (Ausgang der Peterstraße). Anmeldungen bitte

Montags abends zwischen 8 und 9 1/2 Uhr daselbst oder bei

Herrn Gabeler, Müllerstraße 14. Kosten einschließlich

Lehrmittel 12 Mark.

Stenographen-Verein Bant.

Vortrag von Gedichten einfacher Soldaten aus der Gegenwart

von Ltn. d. Res. Arnfeld

herzogl. sächs. Hofschauspieler u. Regisseur

am Königl. Hoftheater in Hannover

am Donnerstag den 19. Septbr.

abends 8.30 Uhr

im großen Saale des Parkhauses

Eintrittspreis: 30 Pfennig.

Zum Vortrag kommen Gedichte von Karl

Broefer, Heiner Lersch, Oskar Wöhrle u. a.

Einleitend:

„Der Werdegang und die Entwicklung unsrer

Dichter aus dem einfachen Soldatenstande.“

Vereine können Einlaßkarten für ihre

Mitglieder zum Preise von 20 Pfennig in

Wilhelmshaven bei Herrn Brandt, Katha-

rinenstr. 3, im Stadtteil Bant in der Geschäfts-

stelle des Norddeutschen Volksblattes und

im Stadtteil Heppens im Städtischen Nach-

richtenamt, Zedeliusstraße 9, erhalten.

„UNION“

Besitzer: Carl Rademann.

Wilhelmshavener Strasse 69. Fernspr. 474.

September-Programm!

Cläre Kaiser

Liedersängerin

Leni Lemme

Gesangs- und Vor-

trags-soubrette.

Meta von Harp

Soubrette.

Ausserdem das vorzögl. Konzert

des beliebten Künstler-Duets

Armando-Kinst-Richards

Um regen Zuspruch bittet Carl Rademann.

Arno Wolff
d. beliebt Instru-
mental-Künstler
und Humorist.

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co.

Vergnügungspalast

Gross-Rüstringen 3840

Ecke Bremer und Grenzstrasse.

Sonntag, den 16. September 1918

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

2 Vorstellungen 2

Nachm. Kinder- und Familienvorst.

Für Kinder ermässigte Eintritts-Preise!

Ein Kind in Begleitung Erwachsener frei!

Inhaber von Dauerkarten

zahlen wochentags halbe Preise!

Ab 16. September täglich:

Hervorragender neuer Spielplan!

Martha Viebig, Instrumentalistin

Artur Walker, Original Exentrik-Akt

Lilly Frey, Humoristische Soubrette

neu für Wilhelmshaven-Rüstringen.

2 Auberts, Original Tanz-Szene, 2 Auberts

„Harlekinaade“

Lenchen Berg, Universal-Künstlerin

Berta Walker u. Wotpert, die besten Hand-

und Kopf-Akrobaten

Edgar Raleon, Humorist und Komiker

Prolongiert

Tom Viebig-Duo, Feinkom. Musikal-Akt

Hans Harmuth, moderner Bildhauer und

Münchener Künstler.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. erdete infolge eines schweren

Unglücksfalles das rastlos tätige Leben unsres

lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters

und Onkels

Johann Behrens Gerriets

im Alter von fast 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

M. Gerriets und Frau, geb. Hellmann

G. Meyer und Frau, geb. Gerriets,

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 12. Septbr. nachm.

5 1/2 Uhr, entschied sanft nach kurzer schwerer

Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-,

Gross- und Urgrossmutter, die Witwe

Wilhelmine Liedtke

verw. Köster, geb. Meier

im Alter von 76 Jahren, 5 Mon. Mit der

Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses im

Namen aller Angehörigen an

Max Köster und Frau-

Rüstringen, den 14. Septbr. 1918.

Beerdigung Montag den 16. Septbr., nach-

mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Genossen-

schaftsstrasse 4, aus. 3827

Norddeutsches Volksblatt

Beilage.
32. Jahrg. Nr. 217.

Sonntag,
den 15. Septbr. 1918.

Aus Stadt und Land.

Müritzingen, 14. September.

Fürsorge für zurückgekehrte Kriegsgefangene.

Im Kriegsministerium ist eine neue Abteilung geschaffen worden, der die Fürsorge für die zurückgekehrten Kriegsgefangenen übertragen wurde. Die Aufgabe der Abteilung ist, die Erledigung von Anträgen der aus der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückgekehrten Wehrangehörigen oder deren Hinterbliebenen auf Erstattung von Schäden, die ihnen während der Gefangenschaft oder Internierung entstanden sind, sowie von Geld und Gegenständen, die bei Ueberlieferung durch die Post oder auf anderen Wegen in Verlust geraten sind.

Auf eine Anfrage des Abg. Stücken, ob den in Gefangenschaft geratenen Soldaten, denen der Feind Unrein, Kränke usw. abgenommen hat, Ersatz geleistet wird und über diesen Ersatz zu leisten verpflichtet ist, hat das Kriegsministerium geantwortet:

Soweit es sich um den Ersatz selbstbestandener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände handelt, wobei Unrein, an den Ausrüstungsgegenständen zu rechnen sind, werden Beihilfen zu der unbedingt erforderlichen Neuanschaffung bewilligt. Die Anträge sind von den Verlusträtern an die Ersatz-Expeditoren zu richten.

Weichmittel für den Ersatz sonstigen Eigentums, z. B. von Ringen, von Wagnel, stehen zurzeit leider nicht zur Verfügung. Es sind jedoch Schritte getan worden, Mittel für solche Zwecke häufig zu machen.

Als solche Verluste in russischer Kriegsgefangenschaft eingetretene und verschuldet durch Angehörige der russischen Wehrmacht, so ist auf Grund des Friedensvertrages ein Geltendmachen gegenüber der russischen Regierung nicht möglich. Sind die Verluste jedoch z. B. auf Arbeit, durch Nichtangehörige der russischen Wehrmacht verschuldet, so kann der Betroffene Schadenersatz-Ansprüche anbringen, deren Verfolg dem Kriegsministerium obliegt.

Sind Verluste in sonstiger Kriegsgefangenschaft entstanden, so ist der feindliche Staat, in dessen Gefangenschaft der Verlust eintrat, ersatzpflichtig. Die aus Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten haben diese Ansprüche im Quarantänelager anzumelden. Das Kriegsministerium veranlaßt sodann das Angehörige wegen Entschädigung dieser Ansprüche und der ihm selbst aus der Vergütung von Beihilfen zur Wiedererstattung selbstbestandener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände erwachsenden Kosten.

Der Schluß der Sommerzeit. Es wird amtlich daran erinnert, daß laut Bundesratsbeschlusses vom 7. März d. J. die diesjährige Sommerzeit am 16. September, also am nächsten Montag vormittags 3 Uhr, endet. Die öffentlichen Uhren sind demgemäß am 16. September, vormittags 3 Uhr, auf 2 (zwei) Uhr zurückzustellen.

Lebensmittelverteilung. In kommender Woche wird an Lebensmittel verteilt: 1/4 Pfd. Mischmehl, 1/4 Pfd. Kaffeebohnen, 1/4 Pfd. Suppen, 1/4 Pfd. Mispeln, 1/4 Pfd. Kirschen, 2 Pfd. Ginnackguten, 1/4 Pfd. Käse.

Die Frage der Einführung von Randzäunen für den Verkauf von Schutzwaffen wurde bekanntlich in der letzten Stadtratssitzung zum genehmigten Beschlusse und die Angelegenheit der Befriedigungskommission übergeben. Eine der wichtigsten Schwierigkeiten, die die Einführung von Schutzwaffen zu kontrollieren, besteht bekanntlich darin, daß die Eingänge der Schutzwarengeschäfte nur unvollkommen und nicht absolut sicher zu kontrollieren sind. Die Reichsstelle für Schutzwarenverwaltung wird ersucht, die geeigneten Maßnahmen, die die Schutzwarengeschäfte in der Lage setzen, die von den Lieferanten Schutzwaffen an die Kommunalkaufmänner zu geben. Jetzt hat man, wie die neueste Nummer der amtlichen Mitteilungen der Reichsstelle für Schutzwarenverwaltung, die Reichsstelle in diesem Angelegenheit aufgegeben. Es ist nunmehr möglich, die Schutzwarenverteilung wirklich durchgreifend zu kontrollieren zu können. Wir sind überzeugt, daß die städtischen

Behörden sich jetzt rasch zum Erlaß einer entsprechenden Verordnung fähig werden. Aus der Praxis dieser Regelung werden sich dann ohne weiteres die Wege ergeben, die einschlägigen sind, um die weiteren Mängel der reichsseitigen Bestimmungen, die einer Ordnung auf dem Gebiete der Schutzwarenverteilung noch entgegenstehen, entsprechend abzuräumen.

Gehaltsvorzug keine Teuerungszulage. Wie werden darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Mitteilungen in der Nummer vom 11. d. Mts. über die einmalige Teuerungszulage der obdenkungslosen Staatsbediensteten und Beamten auf einem Mißverständnis beruht. Die vom Ministerium schon für den September angeordnete, vorläufige Zahlung des Dezemberentkommens ist keine Teuerungszulage, sondern nur ein Ausweg, um den Beamten und Arbeitern schon jetzt nennenswerte Beiträge zur Deckung ihrer Winterbedürfnisse zu leisten. Solche Beiträge naturgemäß nicht über dasjenige Monatsentkommens hinausgegangen werden, das den einzelnen Klassen der Angestellten zusteht. Die Kriegszulage selbst wird erst mit dem Landtage vereinbart werden müssen und dürfte in ihrer Höhe von dem jetzt geschätzten Zuschuß nur insoweit abhängen, wie daß sie nicht noch niedriger ausfallen kann. An Wirklichkeit wird zu erwarten sein, daß sie namentlich für die Arbeiter und unteren Beamten nennenswert darüber hinausgeht.

Höchstpreis für die Wintererfahrungen. Im Angehörigen gibt die Landesratssitzung den für das Herbstgut geltenden Höchstpreise fest. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt danach einschließlich der Prämien 625 Mark, also 25 Pf. mehr als im Vorjahre. Diese Preisobergrenze hat sich mit Rücksicht auf das Vorgehen der jenseitigen deutschen Provinz Hannover, die wiederum sich nach den Bestimmungen in den Provinzen Westfalen und Sachsen richten mußte, als notwendig herausgestellt.

Gartenarbeiten im September. Das Gartenamt der Stadt Müritzingen gibt folgende Anweisungen: Im Gemüsegarten findet in diesem Monat die Haupternte statt. Abgeerntete Beete müssen jedoch abgeräumt und umgegraben werden. Pflanzenerde dürfen nicht untergraben oder in die Entwässerungskanäle geworfen werden, da sie dort Bruchfäden für Ungeziefer und Pflanzenschädlinge bilden; sie gehören auf den Komposthaufen, wo sie mit Stallmist nach längerer Lagerung und öfterer Durchbearbeitung einen brauchbaren Düngstoff abgeben. Soweit das Land nicht wieder bepflanzt wird, läßt man es nach dem Erntestand, d. h. ungegraben in großen Schollen liegen, damit es der Winterfroste nicht weicht. Es lassen sich an geschützten, trockenen Stellen folgende Gemüsesorten für die Ernte im nächsten Jahre ausstreuen: Feldsalat, Spinat, Schwarzwurzeln, Karotten, Petersilie und bis Mitte des Monats Mören (Delfisch). Ältere Stauden von Gewürzpflanzen und Obstbäume können noch geteilt und umgepflanzt sowie junge Erdbeerpflanzen angelegt werden. Von Ende des Monats an werden die jungen Gemüsepflanzen auf die Beete gesetzt, auf welchen sie überwintern sollen. An den Tomatenbalancen entfernen man wiederholt alle neu entlandenen jungen Triebe, ferner alle die Früchte bedeckenden Blätter, damit die Sonne auf sie einwirken kann. — Im Obstgarten nimmt das Einreuten der Früchte jetzt viel Zeit in Anspruch. Das Abnehmen der Früchte geht mit großer Vorsicht, damit das Fruchtloch nicht mit herunter gerissen und die Früchte für das nächste Jahr verringert wird. Abzuräumen am Abnehmen schädlicher Insekten, vorzugsweise des Kirschenbäumers, müssen jetzt um die Stämme geleitet werden. Die vorzeitig abfallenden blühenden Blätter der Obstbäume werden zusammengehaufen und verbrannt. Für die Herbstpflanzung junger Obstbäume müssen die Pflanzlöcher jetzt vorbereitet und die Baumfüße bestellt werden. — Im Blumenarten werden die von der Frühjahrsarbeit entlandenen Blütenstände an Ort und Stelle verpflanzt wie auch Stiefmütterchen und Bergveilchen für den Frühjahrsbedarf bereits auf leer gewordenen Blumenbeete gebracht werden können. Weitere Blütenstände können geteilt und umgepflanzt werden. — Mehreres über den Gartenbau ist aus dem vom städtischen Gartenamt herausgegebenen Ratgeber zur Anlage und Pflege von Gärten in Müritzingen ersichtlich, der in den Buchhandlungen zum Preise von 60 Pf. käuflich ist.

Schadenersatz durch die Post bei Verlust von Paketen. Die Post vergütet bei Verlust oder Beschädigung von Paketen nur bis zu 3 Mark für das Paket. Der Deutsche Reichspost- und Fernverkehrsminister hat deshalb beim Reichspostamt, dem Reichspostamt beauftragt, den entfallenden Schäden in voller Höhe zu ersetzen oder den Sachbetreffenden des Schadenersatzes auf 6 Mark für ein Paket festzusetzen. Der Reichspostminister hat dem Reichspostamt erwidert am 6. September: Die Frage ob und inwieweit eine Erhöhung des Ersatzbetrages für Pakete eintreten kann, unterliegt noch der Prüfung verschiedener Behörden, darunter auch der hiesigen und württembergischen Postverwaltung. Sobald das Ergebnis feststeht, wird weitere Mitteilung gemacht werden.

Wie wird der hier geplante Tabak nach der Reise behandelt? Diese Frage, die unlängst an uns gerichtet worden war, konnten wir nicht beantworten. Jetzt sind wir dazu in der Lage, indem wir die Antwort auf die gleiche Frage in der Rhein- und Zeitung wiedergeben. Es heißt dort: Das Einäschern der Blätter pflichten und in einem Behälter (Kiste), der vorher mit etwas Pergament- oder Oelpapier, sonst genügt auch anderes gewöhnliches Packpapier, ausgelegt ist, aufeinanderberichten, mit dem Deckel zudecken und beschleunigen. Das elischen Tagen beginnen die Blätter zu schmelzen und nehmen eine bräunliche Färbung an. Man legt sie um, das heißt die äußeren nach innen und umgekehrt, und läßt sie wieder einige Tage liegen. Dann heraus nehmen und einzeln oder bündelweise aufhängen zum Trocknen im luftigen zugigen Raum, bis sie braun und trocken geworden sind und der Tabak ist fertig. Nachdem man ihn noch etwas anfeuchtet hat, wird er geröstet und gemischt. Beachtet sei noch, daß die in der Mitte des Stammes liegenden Blätter die wohlriechendsten sind. Der Wonnemund erstickt sich durch längeres — jahrelanges — Abkochen, aber dann ist jetzt keine Zeit. Auch das sogenannte Weizen mit Wein, Wein oder sonstigen Substanzen ist jetzt nicht erforderlich. Wenn der Tabak zu stark ist, kann man ihn durch Aufsprühen mit heißem Wasser auslaugen (abschwächen), oder hier in Ostpreußen ist man schon etwas stärkeres Kraut gewohnt. Es geht auch ohne dem.

Wilhelmshaven, 14. September.

Die Kommunalvereinigung Wilhelmshaven hielt Donnerstag den 12. August ihre Vierteljahrsversammlung ab. Die Vereinigung zählt jetzt 440 Mitglieder. Es wurde über das, was bisher gechehen ist, Bericht gegeben. Getreu den Satzungen, hat die K. V. W. die Teilnahme der Einwohner Wilhelmshavens an Gemeindegängen zu fördern gesucht. Im Vordergrund stand die Bürgerrechtsfrage. Wie das Bürgerrecht in Wilhelmshaven erworben wird, hat die K. V. W. zu klären bekommen. Sie hat zur Erwerbung des Bürgerrechts ihre Mitglieder anerkennend und Ermutigungen gesammelt. Weitere Schritte, die die Erwerbung des Bürgerrechts in Aussicht genommenen, werden die Verleihung des Bürgerrechts ist, daß die reichsrechtliche Staatsangehörigkeit nachgewiesen wird. Diese Nachweise sind indes einem guten Weiden, der als Preuze zum Bundesrat ernannt worden ist, der in Wahrheit seine Steuern bezahlt hat, der in Preußen in die Bürgerliste auf den Landtagsprotokoll aufgenommen ist, keineswegs, wie man denken sollte, leicht gemacht. Zuständig ist für Wilhelmshaven die Regierung in Aurich. Für Erhebung des Bürgerrechts werden weiter zu wirken, beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit. — Die Kriegsführungsangelegenheit soll im Auge behalten werden. Der Werthvollfabrikverein sorgt für viele; doch bleiben jedoch viele übrig, für die zu sorgen der Werthvollfabrikverein gar nicht befugt, für die zu sorgen der städtischen Behörden ist. Eigenartig berührt das, daß in einer öffentlichen Bürgerrechtsversammlung von einem Bürgerrechtserwerb durch den Verkauf der Briefe, die für die in Aussicht genommenen Kriegsführungsangelegenheiten, empfohlen wurde. Für notwendig hält die K. V. W. u. a. eine Kriegsführungs im städtischen Stadtkreis. Die Kommunalvereinigung Wilhelmshaven wird weiter alle Wünsche, die Kriegsführungs betreffend, entgegennehmen, sammeln und weitergeben. — Die öffentliche Verkehrsverwaltung in Aurich hat mangelhafte Unfallschaden bei der Postschiffbeangelegenheit ans Tageslicht gebracht. Die K. V. W.

feuilleton.

Das böse Auge.

Von Carl Spindler.

Den Herrn des Hauses suchten indessen noch vergeblich aller Augen. In seinem Kabinett lag Capagna, flüchtig auf den ersten Kammerdiener, welchen Donna Eleonor zu beschaffen sich erlaubt hatte, und überließ seinen Sorgen die Angelegenheit der Carlo. Wie hat dieser doch sein Möglichstes, um demjenigen zu gefallen, der sein Schicksal in den Händen trug! — Das kind meines Vaters Augen, dachte er bei sich, während er Capagnas Haare ordnete, und in seinen blauen Händeln saute. — Unter meinen Fingern schlingt sich meines Vaters Segen; fange er sich wieder, da er des Märchels Oedenstraße auf besten Punkt festigte; und er hätte sich zu seinen Füßen werfen müssen, schuldig, aufgelöst von Müdigkeit, wenn nicht die fürstliche Scher, und der Bekante, heute sei noch nicht die rechte Stunde da, ihn abgeholt hätte.

Dazu kam noch, daß Capagna allerlei seltsame Reden führte, eine jede Beziehungswort für Carlo. So fragte er ihn mit seinem anerkennenden Tone: „Ah, Pronto, wie behagt es dir in meinem Hause?“ — „O, Gn. Herrschertitel, ich möchte es mit keinem andern mehr bezaubern.“ — Der Märchels feuchte sich verfluchen, und fuhr fort: „Du scheinst ein gut Gemüt, mein Freund. Wenn ich lange lebe, möchte ich wohl dich immer um mich haben.“ — „Das wäre mein größtes Verlangen.“ — „Gn. Pronto, das Wasser tritt dir in die Augen. Warum?“ — „Ach, Erzählung...“ — „weiterlich vertritt mich.“ — „Reiz haben.“ — „Ah, ein eine Weise von freier Jugend an, nicht gemocht, daß ein Mensch sich um mich bekümmere, und darum nicht mich tief, wenn ein edler Mann, wie Eure Herrschertitel...“ — „Schon gut; obgetan, mein Freund. Aber die zweite Ursache deiner Bewegung?“ — „Erzählung wird mich nicht nehmen.“ — „Aber, bei ansonsten Herrn geheimnisvollen Geburten.“ — „Es schmerzt mich, daß ich Gn. Herrschertitel, die da ich einnimmt in allem Uebervorteil, so traurig und niedergeschlagen sehen muß, während...“

Capagna, der sich verärgerte, wußte mit der Hand, daß Carlo schwieg, und versetzte dann mit schwacher Stimme: „Ach, es ist nicht alles Lachen ein frühlich Gelächter. Warum hätten wir vornehme Herren keine Sorgen? Größere haben wir, als ihr gemeine und geringfügige Leute. Euch zum Beispiel unsere Ehren. Bist du verheiratet?“ — Carlo gab keine Antwort mit der Antwort. Capagna fuhr aber alsobald fort: „Ich hätte das Recht der Schöne, zum Beispiel; aber ein Erbe fehlt mir. Nicht Sohn, noch Tochter schmeißt mein Haus.“ — „Nicht Sohn noch Tochter!“ wiederholte Carlo langsam und durchdröhnte mit ungeduldigen Blicken den Märchels. Das bemerkte der nicht, stand rasch auf und warf noch die Worte hin: „Gnädig habe ich einen Knaben; er sollte meine Hoffnung, meine Freude sein. Aber der Himmel nahm mir Freude und Hoffnung.“

Die heftige Erzählung, die Carlo erlitt, machte, daß er unwillkürlich die Arme auseinander spreizte und den Mund öffnete, um zu rufen: „Gnädig, hier bin ich ja, und deine Traurigkeit verwannte sich in Wonne.“ — Doch schritt ihm der Märchels das Wort von den Lippen, da er, vor dem Spiegel stehend, ganz ruhig sprach: „Was schmeißt du für Gemütsarten, Pronto? Ich liebe nicht, daß mein Diener alswürdige Gedanken sich erlaube. Das schmeißt nach dem Kösel, Freund. Reiche mir lieber schnell die Hande mit der ungarischen Königskrone. Ich befände mich etwas schwach, und die Nacht wird mir zu schaffen machen.“

Biemlich abgesehen gehörte Carlo, und Capagna goß die ganze Offenheit über sein Kleid, seine Sandhufe und seine Taschen. Er sagte: „Die heftige Atmosphäre, worin er sich auf diese Weise verhalten, wußte ich etwas in die Höhe, und er nahm nicht länger Abstand, in seiner Güte Mitte zu erscheinen. „Du post er hin!“ schrie Carlo für sich, ihm von weitem folgend. „Ich sag das Herz nicht. Ich flüßte sein Engel zu, doch hinter ihn seine Hoffnung und Freude wandelt, in Fleisch und Bein, aber argen mit den Parzenfäden der Dienstbarkeit! — Der Tag wird kommen, der Tag der Entdeckung und der Verdammung. Ich selbst werde ihn herbeiführen und mit billiger Vergeltung den Märchel zurückweisen, der durch einen Vertrag mich in dieses Haus zu schänden gedacht. Der Glende habe ich nicht ein, daß ich werde, der Körper bin, zu dessen Schatten er mich streifen möchte. Minnebens verdient er den Galgen; —

da jedoch die himmlische Vorsehung sich seiner einmal bedient hat, mich in des Vaters Arme zu fassen, so verzeihe ich ihm ein rundes Schändchen von spanischen Leinwand. Damit löse ich den Wicht ab und lammle Kehlen auf sein Haupt.“

Carlo fühlte sich zu jener Zeitigkeit getrieben, die auf allen Nerven des Körpers spielt, wie auf den Seiten eines Instrumentes und daher schmerzlicher als gewöhnlich ist. Eine Maß freilich er im Ratete auf und nieder, half hier der Bekämpfung machte dort den Zuschauer mischte sich unter das andringende Volk, schaute müßig an irgend einer Stelle, in irgend einem einsamen Gange. Da war es, wo er sich hundertmal dachte: „Wie wird es doch allgemach spät, und der einfältige Bernardo kommt immer noch nicht. Als ob er mich nicht verprochen hätte! Als ob es keine Freude für mich wäre, ihn zu bewahren. Ich meinen Vater zu zeigen und von ihm die Bestätigung zu hören, daß wirklich der, niemand anderer als der, mein Vater ist! — Aber... bin ich nicht ungeredet? Weiß dem Bernardo von meiner Entdeckung? Oh, der christliche Pfeifer wäre sicher nicht ausgeblieben.“

In dem einsamen Gange war es auch, wo der Märchels plötzlich an Carlo vorüberkam. Er hatte sich über eine geheime Treppe aus dem Versammlungszimmer entfernt, um Fleisch, geschneit, schmeißend in Schritt und Gesetzen. Den Baumstamm beiseite bewegend, trat er ihm und ging voraus in seine Schreibstube. Seine Sprache war ganz verändert: „Gnädig die Lichte an, befehlt er, alle, alle, es soll hier hell sein. Ich habe Stoffschmerz, mich ein wenig nicht sammeln. Ich über, Freund Pronto. Deiner Rindlichkeit betrüben, gebe ich Dir diesen versiegelten Brief. Bald wird es zur Stelle lauten; wann die Güte aus der Güte und der Güte zur Stelle lauten; wann die Güte die Bekanntschaft wiedererinnern im Begriff sind, so bändige dem fürchten Mabalant diese Stellen ein, damit er mich vor der Bekanntschaft erschaubige.“ — „Seh wohl, Gn. Erzählung. Verbleib Du Gnädig, daß ich im Vorzimmer meinen Platz nehme?“ — „Mit nichts. Du sollst die Worte nicht verfluchen. Frühmüdigkeit vor allem. Ich will allein sein. Am anderen Morgen soll Marco wieder herein Dienst tun. Entferne Dich.“

Die Glocken läuteten schon die mittendiehlige Andacht ein. In Ru verkommenen Hülen und Geigen, die Lärze tödten, die Spiele hören auf, und je nach dem Belagen der zahlreichen Gäste saßen sie in ihren Wolldecken, tiefend von Kommode und

Kartoffeln.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 (R. G. Bl. S. 739) und der Bekanntmachung des Staatsrats des Reichs Ernährungsamtes vom 2. Sept. 1918, sowie der Bestimmungen der Reichskartoffelverordnung vom 3. 9. 1918, ergibt für die Winterkartoffelverteilung folgende Anordnung:

1. Die Verorgung mit Winterkartoffeln erfolgt durch das städtische Lebensmittelamt. Ausnahmen können auf besonderen Antrag zugelassen werden und entscheidet hierüber das Lebensmittelamt.
2. Die Verordnungen werden befolgt:
 - a) durch Schleichentnahme von Kartoffeln oder
 - b) durch Kartoffelbezug auf Marken.
3. Den Verbrauchern, die selbst einfeuern wollen, kann eine Bodenmenge von 7 Pfund und 1/2 Pf. für Schwind überlassen werden.
4. Die Einkäufer haben die Kartoffeln pflichtig zu bezeichnen und aufzubewahren. Nachlieferung findet nicht statt.
5. Darüber, ob die zuzuführende Menge auf einmal, oder in Raten geliefert wird, befindet das Lebensmittelamt.
6. In Mischentfeuern werden Kartoffelarten mit je 20 Marken gleich 20 Marken für die Woche ausgegeben und berechnen diese entweder zum Bezug von Kartoffeln beim Kartoffelhändler oder zur Abgabe in einer Speiseanstalt.
7. Die auf ein Zwangsziel entfallende Kartoffelmengen sind jeweils von uns bekannt gegeben. Kurzzeit beträgt sie 175 Gramm oder 7 Pfund für die Woche.
8. Empfangsberechtigt zum Bezug von Kartoffelarten sind außer der unter 6 benannten, die unter 9 Satz 2 benannten Personen. Die letzteren haben bei der Anforderung von Kartoffelarten ohne besondere Anforderung zu erklären, daß sie nicht eingeliefert haben.
9. Geist- und Speiseanstalten, Kantinen und ähnliche Anstalten, dürfen Kartoffeln an Gäste nur gegen Abgabe einer Kartoffelmarke, die der abgegebenen Kartoffelmengen entspricht, verabfolgen. Dies gilt auch gegenüber den Haushaltungsmitteln und Wirtschaftsmitteln, die in der Wirtschaft tätig sind. Kartoffeln werden in der Wirtschaft für den Verkauf an die Haushaltungsmittel.
10. Die unter 9 benannten Betriebe haben die Marken zu sammeln und Montags jeder Woche gebündelt und geglättet mit einer vorchriftsmäßigen Aufstellung versehen, dem städtischen Lebensmittelamt einzureichen. Die den abgesetzten Marken entsprechende Kartoffelmengen sind von dem vorhandenen Lagerbestand des Einlieferers in Abzug zu bringen und, falls kein Bestand vorhanden, ein Bezugsgeld in gleicher Höhe auszufertigen.
11. An Fremde, die in diesen Geschäften übernachten, dürfen Kartoffeln ohne Marken, jedoch nicht über den Tagesbedarf hinaus, abgegeben werden. Für die Berechnung der hierdurch verausgabten Menge ist das Fremdenbuch maßgebend, daß zum Zweck der Prüfung an jedem Montag dem städtischen Lebensmittelamt gleichfalls vorzulegen ist.
12. Die mit dem Kartoffelbezug beauftragten Händler dürfen Kartoffeln nur auf Kartoffelarten oder Bezugsgeldern verabfolgen. Sie haben die Marken und Bezugsgeldern zu sammeln und gebündelt und geglättet mit einer vorchriftsmäßigen Aufstellung versehen, Montags jeder Woche dem Lebensmittelamt einzureichen.
13. Über vorliegenden Anordnungen zuweilen, kann gemäß § 18 eingangs erwähnter Bundesratsverordnung mit Gehängnis bis zu einem Jahr und mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.
14. Diese Anordnung tritt mit dem 10. September 1918 in Kraft. Mit gleichem Tage tritt die über Frühkartoffeln am 22. Juli 1918 ergangene Anordnung außer Kraft.

Die Bestimmungen sind am 23. September 1918.
Der Magistrat.
Bartelt.

Bekanntmachung.

Der Erzeugerhöchstpreis für Herbstkartoffeln aus der Ernte 1918 beträgt für das Herzogtum Oldenburg mit Wirkung vom 15. September d. Js. an 550 Mk. für den Zentner.

Daneben wird für jeden in der Zeit vom 16. September bis 31. Dezember d. Js. zur Verladung gebrauchten Zentner Kartoffeln eine Schnellkeitsprämie von 50 Pf. und eine Anfuhrprämie von 25 Pf. gewährt.

Als Entgelt für die Aufbewahrung der Kartoffeln während der Wintermonate wird für die nach dem 1. Februar 1919 abgelieferten Kartoffeln eine Aufbewahrungsgebühr gezahlt, deren Höhe später bekannt gegeben wird.

Oldenburg, den 13. September 1918.
Landeskartoffelstelle.
Willems.

Bekanntmachung.

Für die Hauptprüfung der Siegenböde im Abgangsbezirk Jever-Rüstringen werden folgende Termine angelegt:

1. **Montag, den 23. Septemb. 1918 vorm. 8 1/2 Uhr** bei Volentin Galtbaus in Jever.
2. **Dienstag, den 24. Septemb. 1918 vorm. 8 1/2 Uhr** bei J. Hillmers Galtbaus zu Reuende, nachm. 12 1/2 Uhr bei Schlegels Galtbaus in Senwarden, nachm. 3 Uhr bei Wartjens Galtbaus in Heidemühle, Jever, den 12. September 1918.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.
ges. M. d. e.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer Anordnung des Direktoriums der Reichsgüterverwaltung wird hierdurch bestimmt, daß Anträge auf Freigabe von durch Verrenten gewonnenen Getreide spärlichstens bis zum 15. Oktober d. Js. beim Amtsverbande zu stellen sind. Später gestellte Anträge können keine Berücksichtigung finden.

Jever, den 11. September 1918.
Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.
ges. M. d. e.

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele im Parkhaus.

Dienstag, den 17. Septbr., abends 8.15 Uhr:
Stein unter Steinen
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Donnerstag, 19. d. M.: Keine Vorstellung.
Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und Nimmeges Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 3836

Mittwochs und Sonntags
Siebethsburger Hof. Groß-Streichkonzert
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!
Es ladet freundlich ein W. Geinen.

Rüstringer Sparkasse. Mündelsicher.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ...
Nebenstelle: Gökerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.
Zinsfuß 3 1/2 Prozent.
Konto-Korrent-, Giro- und Check-Verkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Checks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinnscheinebogen.
Aufbewahrung von Wertpapieren.
Ueberrahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. [2832]

Sachkunde für Elektrotechnik
und für die Meisterprüfung in jedem Handwerk.
Uebersicht für Anfänger.
Beginn der neuen Kurse:
a) für Elektrotechnik am 9. Oktober } abends 7 1/2 Uhr
b) für Meisterprüfung am 7. Okt. }
im Unterrichtslokal: Raatzstraße 18.
Gefl. Anmeldungen schäftig erbeten.
Erwin Jannasch, Direktor der Elektrotechnik, Itaal. gepr.
Rüstringen II, Friederichstraße 70, part. r.
NB. Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich einen Kursus in **Wartl** Sonntags vormittags abzuhalten.

Montag den 16. d. M.

hoher Feiertage halber geschlossen!
J. Margoniner & Co.
Marktstraße und Göderstraße.

Der Stenographen-Verein Heppens
(Einigungsstytem Stolze-Schrey)
eröffnet am Freitag den 20. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, in der Fortbildungsschule am Mühlenweg in Rüstringen einen

Anfängerkursus
für Herren und Damen.
Kriegsbeschädigten wird der Unterricht unentgeltlich erteilt. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts. [3807]
Der Vorstand.

Fflaschen!
Wein-, Selt- u. Brunnenflaschen
kauft zu hohen Preisen [2072]
Haedicke, Marktstr. 38.

Schlafzimmer und Küchen sowie einz. Möbel, Sofas Kleiderschränke, Vertikos Chaiselongues u., ferner Damen-Konfektion in großer Auswahl vorräthig. Teilzahlungen sind gestattet.
Franz Brück, Marktstr. 18, I.

Bitich-Bine-Rücheneinrichtung
hat preiswert abzugeben.
Wilhelm Kail, Sande i. O.

Bestellungen auf **Weinsteuer-Bücher** über Zah- und Flaschen-Weine mit Gedächtnisanzeige werden noch entgegen genommen in der Buchdruckerei **Baul Hug & Co.** Rüstringen i. O., Peterstraße 76.

Gute Lederhandtasche zu verkaufen. [3359] Holtermannstr. 23, I.
Junges Schwein zu verkaufen. [3847] Mühlenstr. 10, L.

Bringe meinen **Mittag- u. Abendtisch** in empfehlender Erinnerung. Wochenkarte Mittag 6.50 Mk. Wochenkarte Abend 3.60 Mk.
K. Pukatzki
Gö. Göter- u. Anrorstraße.
Radfahrer Achtung!
Tausende Radfahrer fahren auf meiner erlaubten Kriegsbescheinigung. Jeder kann die Reifen leicht aufsteigen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes Fahren. Ständig viele Nachbestellungen. Fordere Bestelle für Kriegsbescheinigung Nr. 10 mit Abbildung umsonst.
O. Schulz, Berlin NW., Perlebergstr. 26, Garten.

Wohnhaus an bester Lage ist ausdauerndem Gebrauch sehr preiswert mit gering. Anzahlung durch mich zu verkaufen. Mietheser kostenlos und unverbindlich. [3854]
Ant. Cietzen
Rüstringen, Göderstr. 71, Fernsprecher 136.

Einige kleinere Häuser mit großen Obst- u. Gemüsegärten zu verkaufen durch **Ant. Cietzen** Rüstringen, Göderstr. 71, Fernsprecher 136.

Kordel und Lizen aus Kunstseide, Baumwolle und künstl. Kordelhaar taucht jedes Quantum
Kriegler, Dresden, Glasplatz 4. - Benutzte Offerten erwünscht.

Dienstmädchen - gesucht - Lohn 50 Mk. monatlich. Belg. Seltersstr. 4.
Gefucht ein lautes Stundenmädchen für 8 1/2 bis 2 Uhr.
Frau A. König, Wilhelmshavener Str. 112, I.

Empfehle meine Fahrrad, als: große und kleine Breakswagen, Sandauer, Reichenwagen usw., zur gefl. Benutzung.
C. Siems, Fahrradgeschäft, Mühlenstraße 60, Tel. 298.
Wilhelmshav. Wigelmittell Marktstraße 38, I. Friederichstr. 4, part. I. besorgt Aufhängen, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garbetuben prompt und billig.
Medaniter, Eletteler, Schlosser, Dreher Maschinenbau, welche im Beruf vorwärts streben verdingt, kostenlos die Großhülle „Der neue Weg“ von Ing. F. D. N. in Bremen, Verdenstr. 83.



Operetten - Gastspiele des Metropol-Theaters in Köln.
Leiter: Dir. K. Bruck.

Sonntag, d. 15. September 1918:
2 Vorstellungen 2
Anfang: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In beid. Vorstellungen

Die Dollar-Prinzessin
Vorverkauf: 11 1/2 - 1 Uhr u. nachm. von 2 1/2 Uhr an.
Theaterfernsprecher 27
Montag, d. 16. Septbr.: Zum letzten Mal:
Die Dollarprinzessin
Dienstag, 17. Septbr.: Operetten schlag! **Der lachende Ehemann** Operette in 3 Akten.

Rüstringer Hof.
Achtung!
Jeden Abend 8 Uhr, sowie Sonntag 4.30 u. 8 Uhr:
Groß-Preislist
1. Preis . . . 100 Mk.
2. Preis . . . 85 Mk.
3. Preis . . . 75 Mk.
Es ladet freundlich ein [2858] H. Tjaden.

Patentanwahl
Dipl.-Ing. **Hans Wolf**
Bremen
Herdersteinweg 3

Starke Büste wird erl. durch d. echte Bocal-Busenwasser, welches die Form an zur höchst. Entfakt. bringt und einen gleichmäßigen Halsansatz bewirkt. Durch natürliche ausserliche Kräftigung wird die erschaffte Brust gestärkt und die entwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennung. Wirkung unübertroffen. Fl. 4 Mark.
Kosmetisches Laboratorium H. Bockius, Berlin 12, Schönhauser Allee 182.

Praktischer Wegweiser empfehlenswerte Geschäfte
Prog. u. Photo-Artikel
Richard Lehmann
Bismarckstr. 16, Ecke Mülloerstr.
Altestes Geschäft d. Brauerei am Platz.

Kolonialwaren
Herm. Enke
Lilienburgstr. 6. Tel. 74
Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbandstoffe, Cigarren, Zigarren, u. Tabak.
Emden
Wolthuser Drogerie
Wilhelm Berkelmann
Liedermann des Konsumvereins
Tel. 501. Wolthuser Landstr. 2.
H. W. Jandens, Neutorstr. 2-3
Billigste Bezugsquelle für Unternehmungen u. Arb.-Kont.
Oldenburg
Joh. Mehrens
Samenhandlung
Künstliche Düngemittel
Gärtnerische Bedarfsartikel.
Vorsp.
H. Schröder, Uhren, Gold-, Silberwaren, optische Artikel.